NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Klaus Böllert vom Erzbistum Hamburg Samstag, 9. März 2024

Sie retten Menschenleben. In ihrer Freizeit. Ehrenamtlich. Und werden oft bei ihrer Arbeit behindert. Rettungskräfte wie die Malteser. Eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen belegt: Bei fast 75 Prozent aller Verkehrsunfälle behindern Schaulustige die Rettungs- und Aufräumarbeiten. Dabei zählt im Notfall jede Sekunde. Auch Dana Jörk von den Maltesern in Hildesheim nimmt wahr:

"... dass die Leute keinen Respekt mehr haben vor dem Rettungsdienst. Früher war es so, wenn man gesagt hat "Bitte geht weg, es ist jetzt mal gut", dass die Leute dann auch gegangen sind. Jetzt ist es so, dass sie ihre Handys rausholen, direkt auf das Geschehen draufhalten und das dann teilen. Und das macht es schwer."

Und zwar nicht nur für die Rettungskräfte. Auch die Unfallopfer und ihre Angehörigen haben gerade in einer solchen dramatischen Situation ein Recht auf Privatsphäre:

"Es sind ja auch unschöne Szenen bei Unfällen, wenn Leute da blutverschmiert sind oder Leute regungslos sind, weil da Reanimationen stattfinden. Da müsste man sich mal fragen: Sind das Bilder, die ich von mir geteilt haben möchte im Netz?"

Doch auch wer solche Bilder nicht im Netz teilt, macht sich strafbar. Bis zu zwei Jahre Freiheitsstrafe gibt es für alle, die Fotos schießen und damit die Unfallstelle blockieren. Oft aber sind es die scheinbar kleinen Vergehen, die die Arbeit der Rettungskräfte erschweren: Da dauert ein Einsatz einfach die entscheidenden Minuten länger, weil Falschparker die Straßen zu eng für Rettungsfahrzeug machen. Das kann Konsequenzen haben.

"Im Zweifel heißt das tatsächlich, dass dieser Mensch verstirbt."

Danke, das war Dana Jörk von den Maltesern in Hildesheim. Und egal, ob ihr es gesunden Menschenverstand, Mitmenschlichkeit oder Nächstenliebe nennt: Lasst Rettungskräfte ihre Arbeit machen und behindert sie nicht. Das kann Menschenleben retten.